

PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

Aus der Arbeit der Evang.-Luth.
Volkshochschule Alexandersbad

In der Reihe der 15 evangelischen ländlichen Heimvolkshochschulen, die es in der Bundesrepublik gibt, nimmt die *Evangelisch-Lutherische Volkshochschule Alexandersbad* im oberfränkischen Fichtelgebirge eine Sonderstellung ein; denn von einer ländlichen Heimvolkshochschule erwartet man in der Regel, daß sie sich hauptsächlich oder ausschließlich mit den Problemen des bäuerlichen Landvolkes auseinandersetzt.

In Alexandersbad liegen die Verhältnisse anders. Überfranken ist stark industrialisiert. Betrachtet man nämlich die oberfränkische

Wirtschaftsstruktur unter Berücksichtigung der Bevölkerungschichte, dann ist dieser nordöstliche Teil Bayerns im Winkel zwischen der Zonen- und der Grenze nach der Tschechoslowakei stärker industrialisiert als der Raum um Nürnberg und Fürth. Von daher stellen sich der oberfränkischen Heimstätte für die Jugend- und Erwachsenenbildung die besonderen Aufgaben und Probleme. Seit Errichtung der Schule im Sommer 1958 hat man daher die doppelte Aufgabenstellung im Auge behalten, einerseits die Fragen des bäuerlichen Menschen in dieser Situation eines tiefgreifenden Umbruchs in der Landwirtschaft ernst zu nehmen, andererseits dem Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus dem Bereich der gewerblichen Wirtschaft Möglichkeiten der Bildung und der Neuorientierung zu erschließen.

Was für jede evangelische Heimvolkshochschule charakteristisch ist, das trifft an diesem Punkt auch für Alexandersbad zu. Man

sucht die Probleme dieser Zeit von der Sache her, und zwar unter Zugrundelegung des christlichen Welt- und Menschenverständnisses, anzupacken. Die Methode, die dabei zur Anwendung gelangt, ist von Lehrgang zu Lehrgang, von Seminar zu Seminar verschieden. Doch hat man während der nunmehr sechsjährigen Zeit des Bestehens der Schule die Erfahrung gemacht, daß *Begegnung* und vorurteilsfreies *Gespräch* zu den wesentlichsten Bildungsfaktoren gehören. Der moderne Zweckbau, inmitten einer reizvollen Waldlandschaft gelegen, bietet mit seinen rund 130 Übernachtungsmöglichkeiten die äußeren Voraussetzungen für derartige Vorhaben.

Nicht zufällig wird ein Teil der Alexandersbader Tagungen als „Gespräche“ bezeichnet. Zu den ersten Veranstaltungen dieser Art gehörten die sogenannten *Mitarbeitergespräche*. Es sind Wochenendtagungen für Arbeiter und Angestellte aus Betrieben der gewerblichen Wirtschaft. Indem man über vier oder fünf Wochenenden hinweg jeweils denselben Besucherkreis, meist nicht mehr als 30 Teilnehmer, in die Volkshochschule einlud, ergab sich die Möglichkeit, die Fragen des Menschen im Industriebetrieb, mit den Gesprächsthemen: der Mensch, die Arbeit, die Mitarbeit, der Lohn, der Betrieb, von sachlichen und persönlichen Gesichtspunkten aus zu besprechen und so zu einem ähnlichen Resultat zu gelangen, wie dies ein 8- bis 10tägiges Bildungsseminar zu leisten vermag. Ein Kurzreferat bzw. eine biblische Besinnung zum Thema leiten am Freitagabend die Gespräche ein. In kleinen Gruppendiskussionen tauschen die Teilnehmer ihre Gedanken ohne Mitwirkung des Gesprächsleiters unter sich aus. Ein zusammenfassendes Abschlußgespräch beendet die Tagung am Spätnachmittag des Samstag jeweils so, daß die aus einem verkehrsmäßig günstig gelegenen Umkreis kommenden Männer und Frauen am Samstagabend bzw. Sonntag wieder bei ihrer Familie sein können.

Fragen des kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens stehen zur Diskussion, wenn Unternehmer und Verantwortliche aus Bereichen des öffentlichen Lebens (Wirtschaftler, Ärzte, Erzieher, Juristen u. a.) zu den als *Unternehmergespräche* bezeichneten eintägigen Veranstaltungen ins Haus kommen. „Manipulationen am Menschen“, „Tabus unserer Zeit“, „Fortschritt?“ lauteten die letzten Jahresthemen, zu denen namhafte Experten, Pädagogen, Soziologen, Politiker, Theologen, Mediziner und Kulturkritiker das Wort ergriffen. Auch hier ist dem Rundgespräch ein breiter Raum offengehalten.

Ein weiteres Experiment, das sich andernorts bereits als aussichtsreich erwiesen hat, begann die Alexandersbader Volkshochschule unlängst, als sie Industriebetriebe ihres Einzugsgebietes zu *Querschnittsgesprächen* einlud. Bekanntlich geht es bei solchen Veranstaltungen

darum zu erreichen, daß Angehörige ein und derselben Firma von Betriebsleitung und Belegschaft gemeinsam konkrete Probleme ihres Betriebes zur Sprache bringen. Diese Tagungen stellen einen Versuch dar; es ist beabsichtigt, weitere Querschnittsgespräche in der Volkshochschule abzuhalten.

Als ein erfreuliches Ergebnis ihrer bisherigen Arbeit kann diese oberfränkische Bildungsstätte die Tatsache buchen, daß Vertreter der Arbeitnehmer- und der Arbeitgeberseite das Alexandersbader Haus als einen Ort des vertrauensvollen Meinungsaustausches in grundsätzlichen wie in praktischen Fragen des Betriebslebens betrachten. So treffen sich in zwangloser Folge Theologen und Angehörige des Deutschen Gewerkschaftsbundes in der Volkshochschule, andererseits besteht ein kleiner Gesprächskreis zwischen DGB-Vertretern der benachbarten Kreisausschüsse (Markredwitz, Hof, Bayreuth, Pegnitz) auf der einen und Unternehmern auf der anderen Seite. Dies geschieht jeweils in Verbindung mit dem Sozialpfarrer der bayerischen Landeskirche bzw. mit dessen Mitarbeitern.

Der andere Schwerpunkt der Alexandersbader Bildungsarbeit liegt, wie erwähnt, bei den Problemen des bäuerlichen Landvolkes und kommt vor allem der Landjugend zugute. Hier stehen langfristige *Orientierungslehrgänge* für junge Menschen vom Land im Vordergrund. Das Mindestalter der Teilnehmer ist das 17. Lebensjahr. Die Kurse liegen naturgemäß im Winterhalbjahr und dauern von November bis März des darauffolgenden Jahres. Die Thematik zielt auf die Horizontenerweiterung des Jungbauern bzw. der Jungbäuerin ab. Man könnte die Definition, die der Deutsche Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen erarbeitet hat, für diese Alexandersbader Winterkurse so abwandeln, daß man sagt: Bildungsziel dieser Kurse ist, daß der junge Mensch vom Land sich selbst und seine Welt besser verstehen lernt, um dann diesem Verständnis gemäß — als Christ in der Zeit — zu handeln. — Neben den allgemeinbildenden Themen werden u. a. landwirtschaftliche, agrarwirtschaftliche bzw. -soziologische Fragen erörtert. Die Lehrgangsteilnehmerinnen haben ferner Gelegenheit, hauswirtschaftliche und musische Übungen zu betreiben.

Zur Begegnung zwischen jung und alt kommt es, wenn im Januar jeden Jahres Bauern, im Februar Bäuerinnen zu *Seminaren* und *Erholungsfreizeiten* Alexandersbad aufsuchen. Diese 8- bis 14tägigen Veranstaltungen stehen jeweils unter einem aktuellen landwirtschaftlichen oder agrarpolitischen Thema. Speziell in den Bauernfreizeiten soll den Teilnehmern die durch die EWG bedingte neue Situation zu Bewußtsein gebracht und konkrete Hilfe für eine Bewältigung der evtl. auftretenden Schwierigkeiten geboten werden.

PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß die Volkshochschule in den Pausen zwischen den eigenen Veranstaltungen von den verschiedensten Personengruppen als Tagungsstätte benützt wird. Auf diese Weise ergänzen beispielsweise Wochenendgespräche mit Überschülern, Studententreffen oder Tagungen mit der Evangelischen Akademie Tutzing das vielgestaltige Volkshochschul-Programm.

Eine Bestätigung der bisher in Alexandersbad für den nord- und ostbayerischen Raum geleisteten Bildungsarbeit wird man an der Tatsache ablesen können, daß sich das großzügig gebaute Haus bereits als zu klein erwiesen hat. Inzwischen konnte mit einem Erweiterungsbau begonnen werden, der in Gestalt eines Heimes für Betriebsjugend in Alexandersbad errichtet wird. *Gerhard Wehr*